

# Inhalt

Vorwort .....	11
Einleitung: Erste Familien und letzte Ritter .....	13
1. <i>Le(s) portrait(s) du noble</i> . Familienehre, Ritterideal und Fürstendienst im Bild: Impressionen des Themas .....	13
2. Ahnen und Autonomie, Ehre und Erinnerung. Der Adel in seiner Familiengeschichte .....	19
3. Das Rittertum in der Neuzeit. Imagination, Manifestation und Distinktion im Zeichen von Archaismus und Anachronismus .....	25
4. Adelsgeschichte als Kulturgeschichte. Kontexte der Forschung: Adel, Dynastie, Erinnerung .....	28
5. Archiv, Historiographie, Erinnerung. Umrisse der Quellen .....	34

## Erster Teil

### Erste Familien: Adelhäuser imaginieren sich selbst

I. Paradigma des französischen Adels? Das Haus La Trémoille zwischen chevaleresker Tradition, höfischer Ambition und territorialer Selbstbehauptung .....	39
1. Ritter und Ketzer, Rebellen und Höflinge .....	39
1.1. Die La Trémoille in der französischen Geschichte .....	39
1.2. Die Quellen der Hausgeschichte .....	43
2. Ritterliche Helden: Charles de Talmont, Louis de La Trémoille und Henri-Charles de Tarente .....	46
2.1. Charles Prince de Talmont im »Temple de bonne renommée« .....	46
2.2. Louis de La Trémoille, <i>Chevalier sans reproche</i> .....	48
2.3. Henri-Charles, Prince de Tarente – Frondeur aus Freundschaft?	56
3. Hohe Ambitionen: große Allianzen, fremde Dienste und der wahre Glauben .....	59
3.1. Große Allianzen: von Bourbon bis Brabant .....	59
3.2. Fremde Dienste: die niederländische Verbindung .....	64

4. Silbernes Zeitalter des Adels und des Hauses? Die La Trémoille im Ancien Régime .....	69
5. Resümee: Herausforderungen und Selbstgefühl eines Adelshauses zwischen Renaissance und Revolution, Rittertum und Höflichkeit	75
II. Der älteste Stammbaum der Christenheit, die Autonomie des Adels und die Macht des Monarchen. Die anspruchsvolle Familiengeschichte des Hauses Bouillon .....	82
1. Zwei Verräter. Der Konnetabel Bourbon (1523) und der Kardinal Bouillon (1710) .....	82
2. Zwei Häuser, ungleich an Würdigkeit ... Grundzüge der Familiengeschichte von Bouillon und Noailles .....	85
3. Bouillon und Noailles. Ein adeliger Erinnerungskonflikt .....	94
4. Bouillon und Bourbon. Ein Konflikt um Erinnerungshoheit .....	98
4.1. Nahe und ferne Ahnen .....	98
4.2. Monumente des Selbstbewusstseins: die »Histoire généalogique de la maison d’Auvergne« und das Grabmal zu Cluny .....	100
4.3. Die »Desertion« des Kardinals und ihre Folgen .....	106
5. Resümee: Anachronismus und Distinktion und ein Kardinal als letzter Ritter .....	111
III. Vor dem Aussterben – und danach. Historiographie und Autoimagination des Hauses Croÿ zwischen Bruch und Kontinuität	117
1. Chanel, Habsburg und Croÿ – die Konstellation eines Problems ...	117
2. Vor dem Aussterben. Adam, Attila, Markus von Ungarn und Charles II de Croÿ-Arschot – von Ahnen, Ehre, Größe und Ende des Hauses Croÿ .....	118
2.1. Charles de Croÿ-Arschot – der Letzte seines Hauses? .....	120
2.2. Wege zum Nachruhm – Haus und Individuum .....	122
3. Nach dem Aussterben: die Suche nach dem materiellen und dem immateriellen Erbe eines Hauses .....	130
3.1. Name, Wappen und Geblüt. Das croÿsche Erbe im Hause Arenberg .....	130
3.2. Bewahrung des Hauses und Kompensationen des Verlustes – die croÿschen Nebenlinien .....	133
4. Ahnenimagination, Adelsusurpation und ein Streit um das Familiengedächtnis .....	144
5. Resümee: Bruch, Nachruhm, Kontinuität .....	149

IV. <i>Christus protector meus</i> oder die Erfindung des Hauses Arenberg – Begründung, Behauptung und Selbststilisierung einer neuen Dynastie .....	152
1. Grundzüge der Hausgeschichte .....	152
1.1. Die Begründung des Hauses .....	152
1.2. Der Aufstieg des Hauses: spätes 16. und frühes 17. Jahrhundert	154
1.3. Krisen des Hauses und Behauptung: das 17. Jahrhundert .....	159
1.4. Konsolidierung bis zur Revolution: das 18. Jahrhundert .....	164
2. Grundzüge der Haushistoriographie und Selbststilisierung .....	166
2.1. Le Père Charles – der Interpret .....	166
2.2. Die Genealogie der <i>Maison sérénissime</i> .....	168
2.3. Der Charakter des Hauses: katholisch und königstreu .....	174
2.4. Marguerite de la Marck und Anne de Croÿ – Zwei Stammmütter als prägende Gestalten .....	179
3. Resümee: das Identitätskapital des Hauses .....	186
V. Deutsches Blut, kaiserlicher Stamm und ritterliche Taten – Konturen und Stilisierungen des Hauses Nassau .....	188
1. Grundlinien nassau-oranischer Selbststilisierung .....	188
2. Nassauische Haushistoriographie: Geschichte und Genealogie als politische Kraft .....	191
2.1. Heinrich von Nassau-Breda, Wilhelm Knüttel und die römischen Ursprünge .....	193
2.2. Deutsche Dynastie und niederländischer Aufstand. Die Historiographie der Ottonen .....	201
2.2.1. Zwei Linien, gleich an Würdigkeit ... ..	201
2.2.2. Ein Geschlecht ritterlicher Helden .....	204
2.2.3. Das Haus und der wahre Glauben .....	211
3. Stabilisierung durch Genealogie. Die Walramer im Dreißigjährigen Krieg .....	215
4. Resümee: Professionalisierte Geschichtsschreibung und adeliges Familiengedächtnis .....	219
Zwischenbetrachtung: Familienerinnerung und Geschichtsschreibung – Regulierung des Adels als Disziplinierung der Vergangenheit? .....	223

Zweiter Teil  
 Letzte Ritter: vom sehr lang anhaltenden Aussterben  
 einer Profession und einer Haltung

VI. Bruderschaften und Verdienstabzeichen. Von Wert, Wandlungen und Beständigkeiten höfischer Ritterorden .....	231
1. Ephemere und à la mode – die Orden des Grafen Limburg Styrum (1768) .....	231
2. Ursprünge: die geistlichen Ritterorden .....	235
3. Von der Vergesellschaftung des Adels zur Sichtbarmachung von Verdiensten? Die weltlichen Ritterorden .....	242
3.1. Das Vorbild: <i>The Most Noble Order of the Garter</i> .....	244
3.2. Das Ideal: <i>Le noble ordre de la Toison d'or</i> – Überfluss, schöner Schein und konkreter Nutzen des glänzendsten Ordens der Christenheit .....	248
3.2.1. Gründung und Anfänge .....	248
3.2.2. Der Vliesorden unter den spanischen Habsburgern .....	254
3.2.3. Der Vliesorden im 18. Jahrhundert: Spaltung, Tradition und Privilegien .....	265
3.3. Konträre Entwicklungen: die Orden des Königs von Frankreich – Adelsgemeinschaften, Verdienstorden und Versorgungsinstitute .....	279
3.3.1. <i>L'ordre de Saint-Michel – aimable compagnie</i> und ziviler Verdienstorden .....	279
3.3.2. <i>Ordre royal</i> oder <i>décoration militaire</i> – der <i>Saint-Louis</i> und die Frage des Militäradels .....	284
3.3.3. <i>L'ordre et milice du benoist Saint-Esprit</i> – Exklusivität statt Funktionalität oder Funktionalität durch Exklusivität? .....	288
3.3.4. <i>Les ordres de Saint-Lazare de Jérusalem et de Notre-Dame du Mont-Carmel</i> – adelige Gemeinschaft, königliche Ressource und militärische Auszeichnung .....	293
3.4. Zurück zu den Ursprüngen? <i>L'ordre de la Milice chrétienne</i> , Herzog Charles de Nevers und der letzte Kreuzzug .....	296
3.4.1. Charles de Gonzague, Herzog von Nevers und Mantua .....	296
3.4.2. Der Kreuzzugsplan .....	301
3.4.3. Die Ordensgründung .....	305
3.4.4. Das Scheitern des Projekts .....	308
4. Resümee: Ritterorden in der Frühen Neuzeit – eine Verfallsgeschichte? .....	312

VII. <i>Homo nobilis ludens</i> oder Wien und Versailles zu Pferd. Formen, Funktionen und Konjunkturen des Turniers in der Hofkultur der Frühen Neuzeit	316
1. Ritter mit Regenschirmen oder das Ende des Turniers im Geist der Romantik	316
2. Mut und Anmut. Wandel und Kontinuität des Turniers zum <i>carrousel</i>	318
2.1. Ritter, Hof und Fest	318
2.2. Turnier und <i>carrousel</i>	322
2.3. Kampf und Spiel, <i>exercice</i> und Distinktion	325
3. Das <i>carrousel</i> am französischen Hof des 17. Jahrhunderts zwischen Renaissance und Klassik	331
3.1. Von Paris nach Bayonne. Der <i>misérable accident</i> Heinrichs II. und seine Folgen für das Turnier der Renaissance	331
3.2. Barocker Überschwang: das <i>carrousel des chevaliers de la Gloire</i> von 1612	335
3.3. Klassisches Regemaß: das <i>carrousel des cinq nations</i> von 1662	341
3.4. Des Königs Majestät, die Versailler Bühne und das Ende der Idee des Rittertums	347
4. Rittertum, Königtum und Feldherrntum im Zeichen des ludovizianischen Absolutismus	351
5. Burgundisches Erbe und französische Herausforderung. Turniere und Rossballette der Habsburger	353
5.1. Der letzte Herzog von Burgund? Die niederländischen Turniere und Ritterspiele Philipps II. (1549)	354
5.2. Haus, Land und Türkenkrieg. Das Turnier Ferdinands I. und Maximilians II. (1560)	361
5.3. Leopold I. als idealer Ritter und die Inszenierung des ganzen Hauses Österreich. Das Rossballett von 1667	364
6. Resümee: Höfisches Rittertum zwischen Monarchisierung, Historisierung und Raffinement	369
VIII. Halbadel und Höchstadel, <i>chevalier</i> und <i>citoyen</i> – Adelskrise, Adelsreform und der Verfall der Rittertums am Ende des Ancien Régime	372
1. Das 18. Jahrhundert – Epoche ohne Adel?	372
2. Rittertum und Adel. Zeitgenössische Definitionsversuche	373
3. Der beständige Verfall des Rittertums in der Neuzeit. Schlaglichter eines Diskurses	376
4. Vom Halbadel bis zum Hochadel. Funktionsverlust und Auffächerung eines Herrschaftsstandes	380

4.1. Amtsadelige, Aristokraten und »Sternennebel« .....	382
4.2. Der arme Adel als Problem .....	389
5. Adelskrise, Adelsreform und die Renaissance des Rittertums als Militäradel .....	390
5.1. Das britische Modell und die Frage des Kaufmanns-Adels ...	392
5.2. Ein Bürger in Rüstung? Das Gemeinwohl, das Ritterideal und der Militäradel .....	395
6. Adelige Bezugsrahmen im Wandel: Ahnen, Krone und Nation ....	397
7. Resümee: <i>chevalerie</i> – <i>citoyenneté</i> – <i>commerce</i> . Formen und Reformen des Adels im 18. Jahrhundert .....	400
Schluss: Adel zwischen Erinnerung und Erneuerung .....	405
Abkürzungen .....	415
Abbildungsnachweis .....	416
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	417
Hilfsmittel .....	417
Ungedruckte Quellen .....	417
Gedruckte Quellen .....	420
Literatur .....	431
Personenregister .....	475